

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im In-
 teratenteile für Nonpareilzeile und Einschaltung 12 h, im reaktionellen Zeile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet
 sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr
 vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Jänner 1918 (Nr. 2) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 7 „Jüdischer Arbeiter“ vom 15. Dezember 1917.

Nummer 51 „Volksbote“ vom 20. Dezember 1917.

Nummer 278 „Der Abend“ vom 20. Dezember 1917.

Den 3. Jänner 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück des Reichsgefesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 2 das Gesetz vom 30. Dezember 1917, womit die Funktionsdauer der wirklichen Mitglieder der Handels- und Gewerbetammern bis 31. Dezember 1918 verlängert wird, und unter Nr. 3 die Verordnung des Justizministers, des Ackerbauministers und des Finanzministers vom 30. Dezember 1917 zur Durchführung und Ergänzung der Kaiserlichen Verordnung vom 9. August 1915, R. G. Bl. Nr. 234, über die Veräußerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke.

Am 31. Dezember 1917 wurde das XXXIII. Stück des Landesgefesblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 59 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain vom 13. Dezember 1917, Bl. 36.846, betreffend Feststellung, beziehungsweise Erhöhung der Verpflegstagen für allgemeine öffentliche Krankenanstalten im Herzogtume Krain, und unter Nr. 60 die Kundmachung des Landesauschusses im Herzogtume Krain vom 21. Dezember 1917, Bl. 14.856, betreffend die Festsetzung der Verpflegstagen in der kranischen Landesirrenanstalt.

Weiters wurde am selben Tage das XXXIV. Stück des Landesgefesblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 61 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain vom 30. Dezember 1917, Bl. 3775, betreffend die provisorische Forteinhebung der Landesumlagen im Jahre 1918.

Von der Redaktion des Landesgefesblattes für das Herzogtum Krain.

Die Ködnitz.

Roman von Ludwig Rohmann.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Trumple kam herein.

„Das gnädige Fräulein schiät mich. Ob ich der gnädigen Baronesse behilflich sein dürfte beim Baden —?“

„Danke,“ stieß Lotte hervor und ihr heißes Gesicht wurde noch um einen Ton dunkler. „Ich bitte nur um meine Koffer, die Sie verwahrt hat.“

Christian hatte Konrad zum gnädigen Fräulein gerufen.

Er sei eben vom Felde gekommen und wolle sich nur umkleiden, hatte Konrad gemeint. Aber Christian hatte die dringlichste Aufforderung: sofort solle Herr von Dauenstein kommen.

Dann standen sie sich gegenüber. Sybille blaß und gesammelt, trotz der Erregung, die ihr das Herz wild schlagen machte. Konrad, von quälender Unruhe erfüllt, und innerlich unfrei unter der Nachwirkung von gestern abends und noch ganz zermürbt von den heißen Sehnsuchtsstunden der Nacht.

Sybille machte keine Umstände.

„Ich muß Sie bitten, Ihre Tätigkeit auf Kosterlich als beendet anzusehen. Herr von Brudhoff wird angewiesen werden, die Geschäfte sofort zu übernehmen. Eine Übergabe in aller Form ist nicht notwendig und ich erkläre Ihnen, daß ich die Geschäfte als geordnet gelten lassen will, einerlei, wie sie sich später noch ausweisen mögen. Jedenfalls lege ich Wert darauf, daß Ihre Tätigkeit mit diesem Augenblick abgeschlossen ist. Was in

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Jänner.

Seine Majestät der Kaiser hat bewilligt, daß dem in Kriegsgefangenschaft geratenen Kommandanten der italienischen Gefechtsgruppe auf dem Monte Castelgombergo, dem königlich italienischen Major Cesare Cavaliere Hoffa, Kommandanten des Alpinibataillons Monte Marmolata, in Anerkennung seines tapferen Verhaltens gestattet wurde, auch in der Kriegsgefangenschaft die Seitenwaffe zu tragen.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach dem englischen Berichte vom 24. Dezember soll der Luftangriff am Vorabend des Weihnachtsfestes auf Mannheim „ausgezeichnete Ergebnisse“ gezeitigt haben. Eine Tonne Explosivstoffe sei auf die Stadt abgeworfen worden. Explosionen im Hauptbahnhof, in einer Fabrik und in der Stadt seien festgestellt und Brände hervorgerufen worden. Tatsächlich wurde der Hauptbahnhof von einer Bombe getroffen. Von den zwölf Bomben verursachten mehrere eine Beschädigung an Häusern der Stadt und unbedeutendes Feuer in einer Fabrik. Sonstige Brände konnten nicht festgestellt werden. Der Gesamtschade beträgt nicht annähernd den Wert des abgeschossenen englischen Flugzeuges.

Aus Berlin, 3. Jänner, wird gemeldet: Der **Hauptauschuß des Reichstages** trat heute nachmittags zusammen, um zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk Stellung zu nehmen. Der Sitzung wohnten der Reichskanzler, die Staatssekretäre und zahlreiche Abgeordnete bei. Abg. **Jehrenbach** wies in der Eröffnungsansprache darauf hin, daß das deutsche Volk von dem hereingebrochenen Jahre einen ehrenvollen und dauernden Frieden erwarte. Die Wünsche der Abgeordneten und des ganzen Volkes begleiten die Vertreter der deutschen Regierung nach Brest-Litowsk. Die Regierung werde die Gelegenheit benützen, um Mitteilungen über den bisherigen Gang der Friedensverhandlungen zu machen und Wünsche und Anregungen der Volksvertreter entgegenzunehmen.

rechtllicher Hinsicht etwa noch zu ordnen ist, das soll Herr Notarius Bogmann erledigen.“

Sybille fühlte selbst, wie hart und erbarmungslos die Worte klangen, aber sie hatte ein Gefühl wilder Benugtung dabei. Sie wollte ihm ja weh tun, sie wollte ihn verwunden. Er sollte aufschreien unter dem Schimpf, den sie ihm antat, und jetzt, da alles für ihn verloren war, sollte er sein wahres Gesicht zeigen. Zu ihrer eigenen Verwunderung mischte sich ganz leise auch die Neugierde hinein: wie dieses Gesicht wohl aussehen würde. Und ob er sich klein zeigen oder ob er sich auf sie stürzen würde?

Er schrie nicht auf und von allem dem, was sie erwartet hatte, geschah nichts. Ein leises Bittern lief durch seine Gestalt und sein Gesicht wurde fahl unter dem dunklen Braun. Dann kam der heiße Schein wieder und das Blut schoß ihm so stürmisch zum Kopfe, daß es für ein paar Sekunden Schleier über seine Augen legte, daß das Zimmer und Sybille in unsichtigen Nebeln verschwanden. Nur Sekunden; dann brach ein Strahl so heißen Zornes aus seinen Augen, daß Sybille die Augen sinken ließ. Zu sprechen vermochte er nicht; nur ein dumpfes Stöhnen kam aus seiner Brust und unter dem eisernen Griff seiner Häufte brach das Bogenstück aus der Lehne des Kokosloftuhles, nach dem er tastend gegriffen hatte.

Er achtete nicht darauf, während Sybille unter neuen, unerklärlichen Schauern den starken, stolzen Mann in diesem Aufruhr des Zornes sah. Nun würde er wohl antworten und wenn sie auch ruhig und stolz da stand, eine tiefe Angst überkam sie nun doch und sie dudte sich innerlich wie in Erwartung eines Schlages.

men. — **Unterstaatssekretär** Freiherr von dem **Busch** legte die besonderen Schwierigkeiten der von den Russen aufgeworfenen Territorialfragen dar. Die Russen haben daran festgehalten, daß vom Selbstbestimmungsrechte der Völker ausgegangen werden müsse und daß dieses Recht für jede Nation bis zur Trennung vom Staatenverbande aufrecht zu erhalten sei. Diesen Standpunkt haben sie auch Finnland gegenüber dokumentiert und uns auf eine Anfrage mitgeteilt, daß sie auch bereit seien, Finnlands Selbständigkeit anzuerkennen, falls sich Finnland an sie wenden würde. Der **Unterstaatssekretär** schloß hieran eine Reihe ausführlicher Mitteilungen zunächst über diese Territorialfragen, sodann über die Wirtschaftsfragen. — Nach dem **Unterstaatssekretär** sprach Abg. **Erzberger** (Zentrum) und erklärte, das Zentrum billige im allgemeinen die Haltung, die die Vertreter der Regierung in **Brest-Litowsk** eingenommen haben. Für die dortigen Verhandlungen bildeten die Ausführungen des Reichskanzlers vom November die Grundlage. Was dort gesprochen wurde, müsse offen, klar und selbstlos durchgeführt werden, nämlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit dem Schutze für die Minderheiten. Das Ziel müsse sein, nicht nur mit der Bolschewikenregierung zu einer Verständigung, sondern mit dem ganzen russischen Volke zu einem dauernden Frieden zu gelangen. — Der **Seniorenkomitee** des Reichstages einigte sich dahin, daß das Plenum des Reichstages zunächst nicht einberufen werden soll.

Das **norwegische** Ministerium des Äußern teilt folgende **Schiffsverluste** mit: Der norwegische Dampfer „**Bigrid**“ wurde auf der Reise von Bari nach Roy am 1. Jänner versenkt. Der Kapitän und 13 Mann wurden gerettet, fünf sind ums Leben gekommen. Der „**Bigrid**“ war auf 2½ Millionen Kronen versichert. — Der norwegische Dampfer „**Tiro**“ ist auf der Reise von Bari nach Roy mit einem Kohlentransport versenkt worden. Die Besatzung von zwölf Mann ist ums Leben gekommen. — Ferner ist der schwedische Dampfer „**Erik Holm**“ in der Nähe der englischen Küste am 3. Jänner versenkt

Dann sprach er. Die Worte rangen sich empor, als müßten sie einzeln vom Grund der Seele losgerissen werden. Sie klangen hart und heiser und man hörte heraus, wie große Gewalt er sich antun mußte, um nicht alle Schranken niederzutreten.

„Sybille Ködnitz — Sie spielen mit mir! Aber Sie wissen nicht, ob ich der Mann bin, mit dem man spielen darf. Und das muß ich Ihnen vorweg sagen, daß zwischen Ihrer jungen Unerfahrenheit, zwischen Ihrer unerfahrenen düntelhaften Selbstherrlichkeit und meinen erarbeiteten Rechten ein Mißverständnis besteht, das Sie hart ins Unrecht setzen muß — ins Unrecht unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf das, was Ihnen für diesen Schimpf als Grund gelten mag. Zweimal haben Sie mir klar gemacht, daß wir beide nicht mit- und nicht nebeneinander hier in Kosterlich leben könnten. Zweimal haben Sie mich gebeten, in Ihrem Interesse, zu bleiben, und Gott weiß — es hat mich beide Male schwere Überwindung gekostet, Ihre Bitte zu erfüllen. Gestern noch bin ich hier im Schlosse Ihr Gast gewesen und wie wenig ich Ursache habe, Ihnen dafür dankbar zu sein, so hab' ich doch auch nichts getan, was Ihnen verbieten konnte, mich auch heute wieder als Gast an Ihren Tisch zu bitten. Und dennoch wagen Sie es — dennoch haben Sie den ungeheuerlichen, den unbegreiflichen Mut, mich wie einen Hund vom Hofe zu jagen! So eilig haben Sie's, mich los zu werden, daß Sie sogar bereit sind, die Geschäfte unbesehen zu übernehmen und Sie hängen den schimpflichen Generalpardon an diesen Verzicht — die Geschäfte sollen als geordnet gelten, auch wenn sie's nicht sein sollten!“

(Fortsetzung folgt.)

worden. Die Besatzung von 25 Mann wurde gerettet. Die Schiffsladung bestand aus 4200 Tonnen Kohle für die schwedischen Staatsbahnen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Petersburger Agentur meldet unter dem 1. d. M.: Der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten macht folgende Mitteilung: Die Stadt Leow und einige Dörfer in Besarabien sind von den Truppen besetzt. Etliche Revolutionäre wurden fusiliert. Ferner haben nach einer hierher gelangten Mitteilung die rumänischen Behörden durch einen russischen Oberst und einen rumänischen General alle Mitglieder des Komitees in Jassy zu sich geladen, wobei sie ihnen volle Sicherheit gewährleisten. Gleichwohl wurden die Mitglieder des Komitees verhaftet und den rumänischen Behörden vorgeführt, die Anstalten trafen, sie alle hinzurichten, aber die Kosaken hinderten sie daran. Angesichts solcher strafbarer Handlungen, die nicht geduldet werden können, wird der rumänische Gesandte aufgefordert, uns noch heute mitzuteilen, was auf der rumänischen Gesandtschaft in dieser Sache bekannt sei und welche Maßnahmen bis heute ergriffen wurden, um die verbrecherischen Elemente in den Kreisen der rumänischen Offiziere und Bürokratie, die ihre Hand gegen die russische Revolution zu erheben gewagt haben, zu züchtigen. Wir haben es als notwendig erachtet, die rumänischen Behörden durch die Gesandtschaft darauf aufmerksam zu machen, daß die Macht der Sowjets selbst von den schärfsten Maßnahmen gegen die revolutionsfeindlichen Verschwörungen der Rumänen, der Komplizen Kaledins, Cebacevs und der Rada nicht zurückschrecken und auf die Stellung, die die Verschwörer in der rumänischen Hierarchie einnehmen, keine Rücksicht nehmen werde. — Petersburger Korrespondenten schwedischer Blätter erfahren aus diplomatischen Kreisen, daß die in Rußland sich aufhaltenden Entente-Staatsmänner sich geeinigt hätten, eine Erklärung abzugeben, wonach für die Entente kein anderer Weg offen stehe, als mit den Zentralmächten Friedensverhandlungen einzuleiten. Buchanan schrieb an Lloyd George und wies auf die Notwendigkeit hin, daß sich die Entente gefügig zeige. Sämtliche Entente-Botschafter hätten ihren Regierungen erklärt, daß sie in der jetzigen Lage keinen anderen Ausweg sehen, als sich an den Friedensverhandlungen zu beteiligen. — Nach einer Londoner Meldung des Reuter-Bureaus aus Petersburg vom 2. Jänner spricht die „Pravda“ von England und Frankreich als „unseren früheren Bundesgenossen“. — Der Volkskommissär für Post und Telegraphen an der Nordfront richtete an das Post- und Telegraphenamt ein Rundschreiben, in dem er sagte, daß jeder, der einen Ausruf von französischen oder amerikanischen Sozialisten, „diesen imperialistischen Mietlingen“, weiterleitet, sofort verhaftet und schwer bestraft werden wird.

Aus Konstantinopel, 2. d. M., wird gemeldet: Die bei Ahen operierenden Truppen setzten ihre heldenhaften Unternehmungen fort, an denen auch alle Oberhäupter der Stämme von Tais teilnehmen. In der ganzen Provinz herrscht Sicherheit. Ein Versuch der Engländer, Marinetruppen in Hodeida zu landen, wurde zurückgeschlagen; seitdem geht die Küstenschiffahrt ungehindert vor sich. Asir und die benachbarten Gegenden stehen außerhalb des aufwieglerischen Einflusses des aufständischen Scherifs Idriß.

Das Schicksal der gesunkenen Schiffe.

Wenn schon im Frieden eine Lösung des Problems, gesunkene Schiffe oder wenigstens ihre Ladungen zu heben, wirtschaftlich wichtig erschien, so wäre sie heute von einer ungeheuren Bedeutung, da durch den Krieg Millionen und aber Millionen Werte auf den Grund des Meeres versenkt wurden. Zu wiederholtenmalen wurde in der Presse diese Frage erörtert, bisher ist es aber stets bei Theorien geblieben. Über den gegenwärtigen Stand und die künftigen Aussichten dieser Angelegenheit macht nun das „Journal“, dessen Marinemitarbeiter den Ingenieur der

französischen Kriegsmarine Dibos ausfragte, nähere Mitteilung. „Einen Teil der gesunkenen Schiffe“, so erklärte der Ingenieur, „wird man sicherlich wieder bergen können, so daß dem Kriege wenigstens ein Bruchteil seiner Opfer wieder entzogen wird. Vor allem kommen natürlich jene Fahrzeuge in Betracht, die in geringeren Tiefen versenkt wurden und also mit den heute gebräuchlichen Tauchvorrichtungen ohne besondere technische Schwierigkeiten und ohne Gefährdung des dabei beschäftigten Personals erreichbar sind. Für die Arbeit in den großen Tiefen fehlen aber noch immer die entsprechenden maschinellen Mittel. Immerhin hat man gerade in den letzten Jahren in dieser Beziehung große Fortschritte gemacht, besonders ist es gelungen, das Arbeiten auf dem Meeresgrunde sicher zu gestalten und die Möglichkeit von Katastrophen zu verhüten. Sehr gute Ergebnisse sind von neuen Vorrichtungen englischer und amerikanischer Herkunft zu erwarten, die es ermöglichen, sich in Tiefen zu wagen, die vor noch verhältnismäßig kurzer Zeit als völlig unzugänglich bezeichnet werden mußten.“

Die äußersten Tiefen allerdings sind nach wie vor noch unerreichbar. Es ist bekannt, daß infolge der Vermehrung des Druckes, der bereits in 25 bis 30 Meter Tiefe drei bis vier Atmosphären erreicht, die Taucher körperlichen Einflüssen ausgesetzt sind, durch welche die Zeit ihres Aufenthaltes unter dem Wasser sehr beschränkt wird. Nach andauernden Übungen kann man sich bis zu 50 Meter Tiefe wagen, allerdings nur für einen kurzen Aufenthalt und mit Hilfe von Spezialapparaten, die bisher noch nicht in großen Mengen hergestellt wurden. In diesen Tiefen wird die eigentliche Arbeitszeit noch dadurch verkürzt, daß man die Taucher sehr langsam hinunterlassen und ebenso langsam heraufziehen muß, um ein sprunghaftes Steigen und Sinken des Druckes zu verhüten. Dazu kommen noch die Schwierigkeiten bei der Einrichtung und Bedienung der Hebeapparate, die natürlich ebenfalls mit größerer Tiefe zunehmen. Nach dem neuesten Stand der für dieses schwierige Arbeitsgebiet in Betracht kommenden Technik kann man aber mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß man immer mehr gesunkene Schiffe wird retten können. Eine der jüngsten und wichtigsten Erfindungen ist der neue Tauchapparat, den ein amerikanischer Ingenieur in Toledo im Staate Ohio — Leavitt — vor kurzem vollendet hat. Der Apparat besteht aus einer Art metallischer Hülse, die den ganzen Körper des Tauchers bedeckt; nur die Arme und Beine stecken in biegsamen, mit beweglichen Scharnieren versehenen Röhren. Der Apparat kann — wie festgestellt wurde — einem Druck von hundert Kilogramm auf den Quadratzentimeter widerstehen. Da die ganze Hülse hermetisch abzuschließen ist, macht sich der Wasserdruck im Innern kaum fühlbar, so daß der Taucher sich — wie immer die Tiefe sein mag, in die er hinabsteigt — unter einem Drucke befindet, der sich nur wenig von dem atmosphärischen Druck unterscheidet. Die zum Atmen nötige Luft wird durch ein Reservoir geliefert, das einen Teil des Apparates bildet und für einen vierstündigen Aufenthalt unter Wasser ausreicht.

Bei den Versuchen, die im Michigansee unternommen wurden, ist der Erfinder bis zu Tiefen von 110 Meter hinabgestiegen und 45 Minuten lang unten geblieben. Um in diese Tiefe zu gelangen, waren drei Minuten erforderlich, das Herauskommen dauerte fünf Minuten. Wenn man erwägt, daß versenkte Schiffe von einem gewaltigen Tonnengehalt in Tiefen von weniger als 150 Meter liegen, so sieht man also bereits jetzt greifbar die Möglichkeit, diese Schiffe zu heben oder mindestens den kostbaren Teil ihrer Ladung nach und nach zu bergen. Auf jeden Fall wird man der Welt einen Teil der verloren gegangenen Werte auf diese Weise zurückgeben können.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Unsere italienischen Siege und die Triester Wirtschaftsverhältnisse.

Vorläufig hat die Approvisionnement von Triest durch die Vertreibung der italienischen Armeen über unsere Landesgrenze und die Eroberung eines Teiles von Venetien noch keine wesentliche Verbesserung erfahren. Einige Privatleute mögen wohl etwas von der Beute an sich gezogen und Lebensmittel für den eigenen Bedarf sowie für befreundete Kreise nach Triest gebracht, vielleicht auch insgeheim veräußert haben, aber eine regelrechte Zufuhr hat sich noch nicht entwickelt. Im Gegenteil. Triest mußte Lebensmittel nach Görz, Tolmein, Grado und anderen Orten des befreiten Gebietes senden; namentlich in Grado war nach dem Abzuge der Italiener die Not sehr groß.

Für die Zukunft steht die Sache freilich ganz anders. Das österreichische Friaul war immer sehr wichtig für die Versorgung Triests. Schon deshalb, weil dort die Ernte frühzeitig erfolgt. Frühgemüse (grüne Erbsen, Spargel) werden schon im März, spätestens anfangs April, geerntet; Kartoffeln kommen schon im Mai, Friauler Weizen anfangs Juni auf den Triester Markt. Soll sich jedoch diese Zufuhr schon im nächsten Frühjahr wirksam geltend machen, so müßte man den Anbau mit größter Beschleunigung fördern. Anfangs Dezember wäre die richtige Anbauzeit. Man müßte deshalb die Rückkehr der Flüchtlinge aus dem Friaul beschleunigen. Ihre Verpflegung könnte von der Approvisionnementkommission Triest, deren Wirksamkeit sich auch auf das Küstenland bezieht, gegen eine Erhöhung ihres Kontingentes übernommen werden. Zur vorläufigen Unterkunft könnte man teils die vorhandenen Baracken verwenden, teils neue Baracken bauen. Sofern die Häuser nur teilweise beschädigt sind, würden die Flüchtlinge selbst die Reparaturen mit Leichtigkeit vornehmen können, denn sie sind geborene Maurer. Das erforderliche Material müßte ihnen zur Verfügung gestellt werden; das ist nicht schwer, denn es gibt viele Biegeleien in der Gegend, von denen einige wieder in Betrieb gesetzt werden könnten. Kohle, zum Trocknen der Ziegel, müßte allerdings zugeführt werden. Der Häuserbau würde die Feldarbeit nicht aufhalten, die im Friauler Boden sehr leicht ist und seit altersher von den Frauen besorgt wird, während die Männer in die Fabriken gehen.

Auch für die Milch-, Obst- und Weinversorgung von Triest ist das österreichische Friaul von großer Bedeutung. Es wächst dort Obst von ausgezeichnete Qualität in großen Mengen, und es reift gleichfalls früh. Erst kommen die Kirschen (Ende Mai), dann die Marillen und dann die Pflirsche. In Görz besteht ein großer Obstmarkt, von dem aus nach der ganzen Monarchie exportiert wird, dort befindet sich auch die bekannte Obstkonserverfabrik Jourdan. Die Obstbäume haben durch den Krieg sehr wenig gelitten, sie fordern auch wenig Arbeit. Dazu wird dann im nächsten Frühjahr das noch bessere Obst aus dem italienischen Friaul kommen. Im Gegensatz zu den Obstbäumen ist der Weinbau auf dem Karst und im österreichischen Friaul durch den Krieg sehr schwer geschädigt worden. Infolge des Mangels an Pflanz, an Düngung und Schwefel sind die meisten Weinreben zugrunde gegangen. Der Schaden geht in die Millionen. Man wird durchwegs neue amerikanische Reben pflanzen müssen; es dauert wenigstens zwei Jahre, bis diese wieder Frucht tragen.

Sehr wichtig für die Fischversorgung von Triest ist die Wiedereroberung von Grado. Dort wird der Fischfang in den Lagunen betrieben, also durch den Seekrieg wenig beeinträchtigt. Dort bestand schon vor dem Kriege ein Konsortium der Fischer, das von der Seebehörde gegründet war. Dieses Konsortium wurde von den Italienern übernommen, welche die Fische nach Udine brachten. Jetzt steht es wieder unter der Leitung der Seebehörde und die Branzini, Oraden, Seezungen und „Barboni“ kommen wieder nach Triest. Die Fischerei in Istrien hingegen ist seit dem Kriege militärisch organisiert. Es be-

Telegramme:

Vorkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen auf Kassenscheine und Einlagsbücher am 30. November 1917 K 217,116.020.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
 Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
 Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen.
 An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
 Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
 Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 52—52 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
 An- und Verkauf von fremden Goldsorten und Devisen.
 Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.
 Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
 Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

steht ein Übereinkommen zwischen den Militärbehörden und der Triester Approvisionierungskommission, nach dem alle Produkte des Fischfanges in die Triester Fischhallen gebracht werden, wo ein Drittel dem Militär zufällt, während zwei Drittel zu den von der Militärbehörde festgesetzten Preisen an das Publikum verkauft werden.

Eine Belebung des Handels und der Schifffahrt ist natürlich vor Beendigung des Krieges nicht zu erwarten. Es verkehren bloß Küstenschiffe nach Pirano, nach Capo d'Istria und nach Muggia. Die Verwaltungen der großen Schifffahrtsgesellschaften beabsichtigen, wie man hört, vorläufig noch nicht, von Wien nach Triest zu überfiedeln. Dazu müßten sich erst die Verkehrsverhältnisse gründlich ändern. Der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr müßte zuvor wieder regelmäßige Formen annehmen, der Erhalt von Passierscheinen vereinfacht werden; insbesondere die Verlegung der Passierscheinstelle in Laibach nach Triest würde den Reiseverkehr sehr beträchtlich erleichtern.

Auch die industrielle Tätigkeit dürfte nicht allzubald ihre frühere Intensität gewinnen. Alle Fabriken in Monfalcone sind zerstört, insbesondere die Werften des Cantiere Navale, die Adriaerwerke, die Ceresinofabrik, die Chemikalienfabrik, die Häutefabrik. Auf den Werften werden jetzt die Reinigungsarbeiten vorgenommen, die einige Monate in Anspruch nehmen werden. Erst dann kann der Wiederaufbau beginnen, dessen Tempo vom Tempo der Materialbeschaffung abhängig ist. Es läßt sich heute noch nicht sagen, wann der Betrieb, auch nur in beschränktem Maße, wieder aufgenommen werden kann. Auch in den übrigen Orten des Kriegsgebietes haben die Italiener, wenn sie selbst das Fabriksgebäude, wie zum Beispiel bei der Stärkefabrik in Cervignano, einer Gründung der Triester Reißschälfabrik, intakt und in gutem Zustande zurückgelassen, doch die Fabriksanlagen, die Maschinen und das Material weggeschafft.

— (Kriegsauszeichnung.) Oskar Herrlich, Schüler des hiesigen Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache, Kadettaspirant in einem l. u. l. Schützenregiment, hat für tapferes Verhalten anlässlich der italienischen Offensive als dritte Kriegsauszeichnung die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse erhalten.

— (Militärisches.) Landsturmoberleutnant-Auditor Dr. Milan Skerlj wurde zum Landsturmhauptmann-Auditor ernannt.

— (Die Beförderung von frontdienstuntauglichen Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren.) Die Abgeordneten Matzner und Genossen hatten seinerzeit eine Anfrage, betreffend die Angelegenheit der Beförderung der Einjährig-Freiwilligen, die als frontdienstuntauglich zu Hinterlandsdiensten verwendet werden, eingebracht. Den Anfragestellern ist nunmehr die Antwort Seiner Excellenz des Landesverteidigungsministers zugekommen, derzufolge folgende Verfügungen getroffen wurden, daß auf Grund der Absolvierung einer Reserbeeroffizierschule oder der Offiziersaspirantenschule ohne eine vier- (sechs-) monatige Dienstleistung bei der Armee im Felde zu Fähnrichen ernannt werden können: Die Aspiranten der Geburtsjahrgänge 1885 bis 1882, wenn sie bei einer Gesamtdienstzeit von zwölf Monaten durch vier Monate im Ausbildungsdienst (nicht im Rangdienst) auf Offiziersposten voll entsprochen haben; desgleichen die nicht im Ausbildungs- oder Bewachungsdienst stehenden Aspiranten der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1882, wenn sie bei einer Dienstzeit von 24 Monaten wenigstens zwölf Monate auf einem Offiziersposten voll entsprochen haben; unter den gleichen Voraussetzungen die Aspiranten jüngerer Jahrgänge, wenn ihre dauernde Untauglichkeit zum Frontdienst im Wege der Superabstritur nachgewiesen ist. Die Ernennung dieser Fähnriche zu Leutnanten im Verhältnis außer Dienst ist in Aussicht genommen und wird hiezu die Allerhöchste Ermächtigung seitens des Kriegsministeriums eingeholt werden.

— (Wie beugen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehr vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen

nicht voll genügen. Die Kohlenaufbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einvernehmen mit der Aufgabe-Station zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagensausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Stockungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflanzgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung einschränken.

— (Kriegsgewinnsteuerpflichtige Personen im Schätzungsbezirk Rudolfswert.) Die Auszüge aus den Zahlungsaufträgen über die bisher bemessene Kriegsgewinnsteuer für den Schätzungsbezirk Rudolfswert werden durch 14 Tage, und zwar vom 8. bis zum 21. Jänner 1918, bei der l. f. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert (Zimmer Nr. 1) während der Amtsstunden zu jedermanns Einsicht ausliegen.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den roten Legitimationen (ohne A erhalten) heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. Sodann erfolgt ebendort von 4 bis halb 5 Uhr die Abgabe von Fleisch auf die roten und gelben Legitimationen A.

— (Speckabgabe.) Parteien des zweiten Bezirkes erhalten Montag den 7. d. M. vormittags an der Poljanastraße 15 Speck in folgender Ordnung: von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 1301—1400, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 1401—1500, von halb 11 Uhr bis 11 Uhr Nr. 1501 bis 1600, von 11 bis halb 12 Uhr Nr. 1601 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 9 K.

— (Wehlanweisung.) Den Kaufleuten wird das Wehl Dienstag den 8. d. M. um 9 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaale angewiesen werden.

— (Die Honorierung der Mehlkarte.) Von der städtischen Approvisionierung wird uns mit Hinblick auf eine in einem hiesigen Blatte unter der Spitzmarke „Wir hungern“ erschienene Notiz folgendes mitgeteilt: Die letzte Mehlkarte konnte nicht honoriert werden, weil die städtische Approvisionierung, wie in der Tagespresse mitgeteilt, kein Rohmehl erhalten hat und es angeblich auch nicht mehr erhalten wird. In der nächsten Woche werden auf die neuen Mehlkarten $\frac{1}{4}$ Kilogramm Hirsebrei und $\frac{1}{4}$ Kilogramm Roggenkörner verteilt werden. Später, wenn die städtische Approvisionierung an der zuständigen Stelle in Wien kein Gehör finden sollte, wird es nur noch einmal möglich sein, ein halbes Kilogramm Mehl zu verteilen. Selbstverständlich hat aber die Gemeinde alle Schritte getan und wird sie noch weiterhin tun, um eine Besserung der Lage herbeizuführen.

— (Mahlzeit und Tageszeit.) Bei der großen Aufmerksamkeit, die man jetzt allen Fragen der Ernährung zuwendet, beschäftigt man sich auch wieder ausgiebig mit dem Problem, zu welcher Stunde des Tages man essen soll. Zwischen zwei französischen Gelehrten und Mitgliedern der Pariser Akademie der Wissenschaften, Bergonié und Amar, ist darüber ein heftiger Streit entbrannt. Bekanntlich erzeugen die Nahrungsmittel, die wir aufnehmen, durch Verbrennung in unserem Körper Wärme, und die Zahl der auf diese Weise erzeugten Kalorien oder Wärmemengen spielt bei den Ernährungsfragen eine große Rolle. Bergonié erklärt es nun für falsch und verschwenderisch, daß man gerade zur wärmsten Stunde des Tages, nämlich um die Mittagszeit, die Hauptmahlzeit nimmt. Nach seiner Ansicht besteht um diese Zeit viel weniger Notwendigkeit für den menschlichen Körper, Wärmemengen zu erzeugen, als am Morgen, wo es kälter ist. Er schlägt daher auf Grund dieser Beobachtungen vor, man solle die beiden Hauptmahlzeiten auf andere Tageszeiten als bisher verlegen. Um halb 8 Uhr morgens soll eine Mahlzeit von 1500 bis 2000 Kalorien eingenommen werden, und um 6 Uhr eine Mahlzeit von 1000 bis 1200 Kalorien. Bergonié betont, daß diese Eßstunden auch deshalb von großem Vorteil seien, weil dann die Arbeitsstunden von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nicht unterbrochen werden. Es ist ja bereits verschiedentlich hervorgehoben worden, daß durch die Unterbrechung der Arbeit in der Mittagspause viel Kraft unnötig verbraucht wird. Der Gelehrte vergleicht die Kurve der menschlichen Ernährung mit der eines elektrischen Motors und will darnach die Ernährung geregelt sehen. Gegen diesen Vergleich aber protestiert Amar, indem er erklärt, ein lebender Motor könne nicht mit einem maschinellen Motor verglichen werden. Der menschliche Organismus erzeugt nicht in derselben Menge Kraft, wie man ihm Brennstoffe zuführt, und er kann auch arbeiten, wenn seine Ernährung unterbrochen ist. Die modernen Physiologen hätten gezeigt, daß nicht das, was man gerade im Augenblick isst, die Lebensenergie liefert, sondern man muß auf die im Körper aufgespeicherten Kraftreserven Rücksicht nehmen. Amar schlägt also andere Eßstunden vor wie Bergonié und behauptet, die Mittagsmahlzeit sei nicht nur durch langjährige Erfahrung erprobt, sondern werde auch durch die Wissenschaft völlig gerechtfertigt. Während die Gelehrten sich streiten, werden also die Menschen vorläufig noch weiter essen, wenn es ihnen am bequemsten ist.

— (Zedermann — Wetterprophet.) Der Weltpriester Stephan Kaltenbrunner in Linz hat ein einfaches Verfahren zur Aufstellung einer örtlichen Wettervorhersage für den nächsten Tag auf statistischer Grundlage ausgearbeitet. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht darüber folgende in der Direktion der Zentralanstalt für Meteorologie eingeholte Mitteilungen: Vater Kaltenbrunners Prinzip ist eine wertvolle Bereicherung der bestehenden Methoden der Wetterbestimmung. Es kann gewiß nicht gesagt werden, daß er ein sicheres Mittel der Wettervorhersage bildet, allein die vorliegenden Tabellen gestatten jedermann, mit den denkbar einfachsten Hilfsmitteln — man benötigt hierzu lediglich ein Barometer — wenigstens mit einiger Sicherheit sich über das Wetter des nächsten Tages zu orientieren. Der Methode liegt eine von Kaltenbrunner gefundene Erfahrungstatsache zugrunde, nach welcher die Wettererscheinungen an einem und demselben Orte meist in der gleichen Folge ablaufen. Wenn zum Beispiel heute gewisse Wetterfaktoren, wie Luftdruck, Wind, Luftfeuchtigkeit etc., in bestimmter Weise auftreten, so kann mit größter Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß morgen jenes Wetter herrschen wird, das einem Tage früherer Zeit gefolgt ist, an welchem die gleichen Wetterfaktoren wie heute zu verzeichnen waren. Die vom Adjunkten der Zentralanstalt Dozenten Dr. Rudolf Schneider zusammengestellten Tabellen enthalten nun die an dieser Anstalt durch 30 bis 40 Jahre gesammelten Beobachtungen in übersichtlicher Anordnung. Mit'n kann jeder, wenn er diese Tabellen zur Hand nimmt und ein Barometer in der Nähe hat, sein eigener Wetterprophet sein. Die günstige Zeit zur Wetterbestimmung des nächsten Tages ist 2 Uhr nachmittags. Man notiert vor allem die

Kino Central im Landestheater.

„Der Kampf mit dem Hochgebirge“. Dieser Film zeigt unsere braven Truppen in den Regionen des ewigen Schnees und Eises, auf Wegen, die vorher noch keines Menschen Fuß betreten. — „Die Wunder der Bergwelt“. Zwei Teile. Wunder der Tapferkeit und Ausdauer. Dieser Film hat einen größeren Erfolg als der Sommefilm. — Bei allen Vorstellungen im Kino Central heute Samstag, morgen Sonntag und Montag.

herrschende Windrichtung, entweder nach irgend einer leichtbeweglichen Windfahne oder in Ermanglung derselben nach der Richtung von Kaminröhrchen oder der Zugrichtung des Rauches. Dann registriert man das jeweilige Wetter, das heißt die Bewölkung; ferner liest man den Luftdruck vom Barometer ab und bestimmt die Luftfeuchtigkeit. Dieses Material gibt nun die Grundlage für die Wetterprognose des nächsten Tages. Die Tabellen des Dozenten Dr. Schneider sind nämlich so übersichtlich und methodisch geordnet, daß mit Leichtigkeit die Zeile herausgefunden wird, deren Bestimmungen mit den am betreffenden Tage ausgenommenen Wetterfaktoren übereinstimmen, und nun findet man die Wettervorhersage in den Tabellen von selbst. Die bisher zusammengestellten Tabellen enthalten die Winterjahreszeit (Dezember bis Februar) und haben nur für Wien und Umgebung, bezw. für Niederösterreich Geltung. Wollte man Tabellen beispielsweise für Berlin ausarbeiten, so müßte dies naturgemäß auf der Grundlage eines Erfahrungsmaterials geschehen, das in Berlin gesammelt wurde; denn der Kastenbrunner'sche Leitfaden, daß die Wettererscheinungen meist in gleicher Folge ablaufen, gilt ja nur, wenn man diese Erscheinungen an einem und demselben Orte beobachtet. Es wird beabsichtigt, die übrigen Jahreszeiten noch im Laufe dieses Jahres zu bearbeiten und die Tabellen derselben auch noch heuer herauszugeben. Die Zentralanstalt ist gern bereit, über die „statistische“ Prognose weitere Aufklärungen zu geben und wird alle Mitteilungen über diesbezügliche Erfahrungen mit Dank entgegennehmen. Die neue Methode, die, wie erwähnt, gewiß nicht unfehlbar ist, aber das Wetter mit einiger Sicherheit von jedermann für den nächsten Tag vorausbestimmen läßt, wird insbesondere dort willkommen sein, wo die Prognosen der Zentralanstalt nicht rechtzeitig bekanntgegeben werden können.

— (Wiedereröffnung von Postämtern.) Am 8. d. M. werden die Postämter Dobra nel Coglio, Quisca (Kojzko) und Trnovo bei Görz vorläufig nur für die Briefpost einschließlich der dienstlichen und Privatremittentmandate wieder eröffnet werden. Das Postamt Dobra nel Coglio wird nach Cormons und das Postamt Quisca nach Görz 1 wöchentlich viermalige, am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag verkehrende Fußbotengänge zu unterhalten haben. Das Postamt Trnovo bei Görz wird bis auf weiteres mit dem Postamt Görz 1 durch einen Fußboten dreimal in der Woche, und zwar am Montag, Donnerstag und Samstag, verbunden sein. Das Postamt Dobra nel Coglio wird mit dem Postamt Cormons, die Postämter Quisca und Trnovo bei Görz werden mit dem Postamt Görz 1 Briefkartenschlüsse zu wechseln haben.

— (Sperrgutpakete.) Für die Dauer der im Postbeförderungsdienste bestehenden Schwierigkeiten wird auf Grund des § 5 P.-D. gemäß Artikels IV der Einführungsverordnung zur Postordnung mit sofortiger Wirksamkeit folgendes angeordnet: Außer den sonstigen Sperrgutpaketen sind auch solche Pakete als Sperrgut zu behandeln und mit dem Sperrgutzuschlag zu belegen, deren Gesamtmaße (Höhe + Breite + Länge, bei runden Schachteln der doppelte Durchmesser des Deckels + Höhe der Schachtel) 1,5 Meter überschreiten und die dabei fünf Kilogramm oder weniger wiegen. Dies gilt für den inländischen Verkehr sowie für den Verkehr mit Ungarn, Bosnien-Herzegowina und Deutschland.

— (Von der Laibacher Tabaktrakt.) Seine Excellenz der Finanzminister hat den Maschinenoberkommissär Ing. Paul Kobl er zum Baurate und den Kontrollor Arcadio Bonfio li zum Oberkontrollor ernannt.

— (Aus der Diözese.) Verliehen wurden die Pfarren: Sela bei Stein dem Kaplan in Zirklach, Herrn Ivan Tomazič; Draga dem Pfarradministrator Herrn Anton Znidaršič; Vom dem Pfarrer in St. Veit bei Wippach, Herrn Franz Govekar.

— (Firmen, die Geschäftsverbindungen in Warschau und Berlin haben.) erhalten bei der Handels- und Gewerbechamber in Laibach eine wichtige vertrauliche Mitteilung.

— (Postsparkasse.) Im Monate Dezember betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 186.173 K 25 h, im Scheckverkehre 23.401.658 K 99 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 79.244 K 25 h, im Scheckverkehre 17.553.424 K 27 h.

— (Neunte L. T. Österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 2. Klasse findet am 15. und 16. Jänner 1918 statt. Preise der Lose: ein ganzes 80 K., ein halbes 40 K., ein Viertel 20 K., ein Axtel 10 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Geschäftsstelle der L. T. Österreichischen Klassenlotterie Laibacher Kreditbank in Laibach und ihre

Filialen in Gills, Magensfurt, Triest, Spalato und Görz (berzeit in Laibach).

— (Verstorbene in Laibach.) M. Stanislava Maria Svarša, Präsektin bei den Ursulinerinnen, 69 J.; Maria Urbančič, Eisenbahnwächterwitwe, 89 J.; Maria Cilenčič, Gemeindegemeinde, 69 J.; Matthias Florjančič, Knecht, 66 J.; Anton Grohar, Knecht, 26 J.; Emilia Petris, Bezirkshauptmannswitwe, 76 J.; Lucia Herle, Köchin, 73 J.; Josef Mihelčič, Siecher, 34 J.; Luise Goritschnig, Private, 71 J.; Maria Knipic, Eisenbahndienerswitwe, 53 J.; M. Eleonora Pirnat, Schulschwester, 40 J.; Johanna Zellian, Köchin, 52 J.; Innozenzia Apollonia Bogelsel, Barmherzige Schwester, 25 J.; Maria Rodela, Private, 82 J.; Katharina Gnezda, Private, 78 J.; Julius Rutar, Stadtkaplan, 33 J.; Anton Lebec, Knechtlerinsohn, 10 J.; Franz Bäder, Monteur, 38 J.

Das neue Programm im Kino „Central“ im Landestheater wird mit der schönen Naturaufnahme „Ein dänisches Städtchen im Sommernachtsstraum“ eingeleitet; es folgt die neueste Saska-Meister-Woche mit den Bildern vom Besuche Kaiser Karls in Olmütz, von der Piave und der Tiroler Front, der grandiose zweifaktige Film „Der Krieg mit dem Hochgebirge“. Das Drama ist durch die Nordisk-Neuheit „Der Mann ohne Gnade“ mit Gunnar Tolnäs in der Hauptrolle vertreten. Der beliebte nordische Filmdarsteller zeigt in dieser Rolle die ganze Überlegenheit seiner Künstlerschaft. Für Heiterkeit sorgt sehr gut das Lustspiel „Mein Onkel, der Kriminalkommissar“ mit vorzüglicher Besetzung (Fred Buch und L. Olsen) und lustiger Handlung. — Heute Vorführungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends, morgen Sonntag um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Nicht für Jugendliche.

Bei den Familienvorstellungen im Kino Central, bei welchen heute Samstag am 4. Uhr nachmittags und morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags auch Jugendliche Zutritt haben, wird das schöne nordische Schauspiel „Die Tochter des hohen Nordens“ und andere prächtige Filme gespielt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

4. Jänner:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 4. Jänner. Das k. k. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Brest-Litowsk: Der Vorsitzende der russischen Delegation hat am 3. d. aus Petersburg an die Bevollmächtigten der Vierbündmächte in Brest-Litowsk eine Depesche gerichtet, worin er unter Berufung auf einen Beschluß der Regierung der russischen Republik vorschlägt, die Verhandlungen im neutralen Auslande fortzusetzen. In Erwiderung hierauf haben die Delegierten der vier verbündeten Mächte am 4. d. an Herrn Josse telegraphiert, daß sie jede Verlegung des Verhandlungsortes ablehnen, da bindend verabredet worden sei, die Verhandlungen spätestens am 5. d. in Brest-Litowsk wieder aufzunehmen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vorstößen, die östlich von Opern und nördlich vom La Bassée-Kanal scheiterten, sowie bei eintägigen erfolgreichen Unternehmungen südöstlich von Mo-

euves und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Jänner verloren unsere Gegner im Luftkampfe und durch Abschluß von der Erde 23 Flugzeuge und 2 Zersplitterballone. Oberleutnant Voerzer errang seinen 20. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

An der mazedonischen und an der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Der Zwischenfall in Brest-Litowsk.

Berlin, 4. Jänner. Der Hauptauschuß des Reichstages setzte heute seine Verhandlung fort. Zunächst erklärte der konservative Graf B e t r p, seine politischen Freunde seien nicht durchwegs mit dem Verhalten der deutschen Unterhändler in Brest-Litowsk einverstanden. Das allgemeine Friedensangebot, die Erklärungen, mit allen Mächten in Friedensverhandlungen eintreten zu wollen, überraschte sehr. Das Angebot war auch im Hinblick auf die militärische Lage nicht nötig, ja den deutschen Interessen abträglich. Seine Freunde wünschten dringend, daß die in der Erklärung gestellte Frist als abgelaufen betrachtet und keinesfalls erneuert werde. Mit dem großen russischen Nachbarlande in gute und enge Beziehungen zu treten, sei auch der lebhafteste Wunsch seiner Freunde.

Reichskanzler Graf Hertling gab folgende Erklärung ab: Der Herr Vorredner hatte die Güte, an das zu erinnern, was ich gestern am Schlusse meiner kurz einleitenden Worte gesagt habe, daß das, was gestern galt, vielleicht heute nicht mehr gelten würde und daß wir immer mit der Möglichkeit von Zwischenfällen zu rechnen hätten. Ein solcher Zwischenfall scheint jetzt eingetreten zu sein. Schon früher hatte wiederholt während der Verhandlungen die russische Regierung den Wunsch ausgesprochen lassen, daß die Verhandlungen von Brest-Litowsk verlegt und an einem neutralen Ort, etwa Stockholm, fortgesetzt werden möchten. Jetzt wurde dieser Vorschlag ausdrücklich gemacht.

Die russische Regierung schlägt die Verlegung der Verhandlungen von Brest-Litowsk nach Stockholm vor. Ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, uns von den Russen vorschreiben zu lassen, wo wir die Verhandlungen weiterführen sollen, darf ich darauf hinweisen, daß die Verlegung nach Stockholm zu außerordentlichen Schwierigkeiten führen würde. Ich will nur eine Schwierigkeit anführen, daß die direkte Verbindung, die die verhandelnden Delegierten mit ihren Hauptstädten Berlin, Wien, Sofia, Konstantinopel und Petersburg haben müssen — die direkten Verbindungen, die in Brest-Litowsk angelegt sind, funktionieren gut — in Stockholm auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde. Schon dieser eine Punkt führt dazu, daß wir nicht darauf eingehen können. Dazu kommt, daß die Machenschaften der Entente; Mißtrauen zu säen zwischen der russischen Regierung und ihren Vertretern und uns, dort neuen Boden gewinnen würden. Ich habe daher den Staatssekretär Dr. v. Kühlmann beauftragt, diesen Vorschlag abzulehnen. (Bravo.) Inzwischen sind in Brest-Litowsk Vertreter der Ukraine eingetroffen, und zwar nicht nur als Sachverständige, sondern mit Vollmachten zu Verhandlungen ausgestattet. Wir werden ganz ruhig mit den Vertretern der Ukraine weiter verhandeln.

Ich füge noch hinzu, daß von Petersburg mitgeteilt wurde, die russische Regierung könne auf Punkt 1 und 2 unserer Vorschläge nicht eingehen. Diese beiden Punkte beziehen sich auf die Modalitäten der Räumung der Gebiete und die Vornahme von Volksabstimmungen. In der russischen Presse wird uns injunuiert, daß in diesen Punkten 1 und 2 ausgedrückt sei, wie wir uns illoyalweise unserer Zusage, betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker, entziehen wollen. Ich muß diese Injunuiation zurückweisen. (Bravo!) Punkt 1 und 2 sind lediglich durch praktische Erwägungen bestimmt. Wir können davon nicht abgehen. Ich glaube, meine Herren, wir können getrost abwarten, wie dieser Zwischenfall weiter verlaufen wird. Wir stützen uns auf unsere Machtstellung, auf unsere loyale Gesinnung und unser gutes Recht. (Lebhaftes Bravo-Rufe.)

Der Ausschuß vertagte sich sodann auf morgen, da die Fraktionen nachmittags über die politische Lage beraten.

Aktionkapital:

170.000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßerengasse Nr. 50. 1890 59-52

Reserven:

103.000.000 Kronen

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Beiratskaufleuten etc.

Geldanlage gegen Einlagebücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Italien.

Eine Handelskammer in Turin.

Bern, 3. Jänner. Nach dem „Petit Parisien“ wird durch einen Ministerialerlaß das bisherige Handelsbureau in Turin in eine Handelskammer umgewandelt zwecks engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit der beiden Länder.

Frankreich.

Sarrail hat keine Zukunftspläne.

Bern, 3. Jänner. Nach Meldungen der Pariser Presse ist General Sarrail in Montauban eingetroffen. Pariser Journalisten, die Sarrail befragen wollten, erklärte Sarrail, er habe keine Zukunftspläne. Er verweigerte jegliche Erklärung über seine Absehung.

England.

Wilson an Lloyd George.

London, 4. Jänner. (Reuter.) Lloyd George empfing folgende Botschaft des Präsidenten Wilson: Ich bin sicher, der Dolmetsch sowohl der Gefühle und Absichten des Volkes der Vereinigten Staaten wie meiner eigenen zu sein, wenn ich Ihnen und durch Sie der Regierung und dem Volke Großbritanniens eine Botschaft der Zuneigung und des Entschlusses übersende, weiterhin jede Hand und Hilfsquelle in den Vereinigten Staaten an die gebieterische Aufgabe und Pflicht zu setzen, für die Welt einen dauerhaften und ehrenvollen Frieden zu erkämpfen, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaut und den Völkern der Welt, den großen wie den kleinen, die gleiche Behandlung sichert. Ihre eigene Botschaft namens des britischen Kriegskabinetts wird hoch eingeschätzt und findet bei uns freundlichen Widerhall.

Der englische Ernährungsminister.

Amsterdam, 3. Jänner. (Reuter.) Lord Rhonda, der Minister für Ernährungswesen, hielt in London eine Rede über die Lage der Lebensmittelförderung, wobei er ausführte: Mein ganzer Sinn ist darauf gerichtet, den Krieg zu gewinnen; alles andere ist nebensächlich. (Beifall.) Ein Mangel an gewissen Nahrungsmitteln ist unvermeidlich, doch ist nichts Beunruhigendes in unserer Lage. Unser Volk hat Feinheit Entbehrungen zu tragen, die denen Deutschlands gleichen.

Ungland.

Eintreffen der ukrainischen Delegation in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 3. Jänner. Am 1. d. ist in Brest-Litowsk die Friedensdelegation der ukrainischen Republik eingetroffen. Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der Regierung der ukrainischen Republik zur Führung der Friedensverhandlungen.

Das freie Finnland.

Stockholm, 4. Jänner. (Svensta Telegram-Büro.) In dem heute unter dem Vorsitz des Königs stattgehabten Ministerrat wurde beschlossen, Finnland als unabhängigen Staat anzuerkennen.

Die Bolschewiki und die verfassunggebende Versammlung.

Stockholm, 3. Jänner. „Novaja Ziznj“ meldet, die Bolschewiki hätten ihre Stellung zur verfassunggebenden Versammlung geändert. Diese soll am 4. Jänner zusammentreten unter der Bedingung, daß ihre nichtbolschewistischen Mitglieder die Bolschewikiregierung zuvor anerkennen.

Eine Kadettenversammlung.

Stockholm, 3. Jänner. Dem „Nas Bjet“ zufolge haben die Kadetten am letzten Freitag in Petersburg eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten. Ein Redner behauptete, die Ereignisse der letzten Woche seien nur im Interesse Deutschlands gewesen.

Abreise Buchanans.

Lugano, 4. Jänner. Englische Zeitungen melden dem „Secolo“ zufolge aus Petersburg, daß der englische Botschafter Buchanan wegen Krankheit nach London abgereist sei.

Zwei Militärzüge in die Luft geflogen.

Stockholm, 3. Jänner. Wie „Djelo Karoda“ meldet, hat am 23. Dezember in der Station Bedanovka eine Explosion stattgefunden, bei der zwei Militärzüge mit Soldaten, die nach dem Don-Distrikt zurückkehren wollten, vernichtet wurden. 2000 Mann fanden den Tod.

Spanien.

Auflösung der Kammer.

Madrid, 3. Jänner. (Agence Havas.) Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, wodurch die Kammer auf-

gelöst wird und die Neuwahlen auf den 17. Februar festgesetzt werden. Der Zusammentritt der neuen Kammer erfolgt am 11. März.

Argentinien.

Der Ankauf der argentinischen Ernte.

Buenos-Aires, 3. Jänner. (Agence Havas.) Die Verhandlungen über den Ankauf der Ernte durch die Alliierten sind noch nicht beendet, schreiten aber günstig fort. Die spanische und die schweizerische Regierung tun Schritte, um in Argentinien 400.000, bezw. 100.000 Tonnen Getreide zu kaufen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet Mittwoch den 9. d. M. im großen Saale des Kasinogebüdes als ihr erstes Gesellschaftskonzert einen Klavierabend unter Mitwirkung des Pianisten Dr. Paul Weingarten aus Wien. Dem Publikum steht ein außerlesener musikalischer Genuß bevor, da Dr. Weingarten zu den hervorragendsten Pianisten der Gegenwart zählt. Der Besuch des Konzertes ist nach Maßgabe der verfügbaren Plätze auch Nichtmitgliedern gegen Lösung von Gastkarten gestattet. Das Gesamterträgnis wird der Kriegsfürsorge zugewendet. — Beginn des Konzertes um halb 8 Uhr abends, Ende nach 9 Uhr. Kartenverkauf in der Kunst- und Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongressplatz 2. Mitgliederbeiträge werden in der Kanzlei der Philharmonischen Gesellschaft (im eigenen Hause, Tonhalle, Kongressplatz 9, Erdgeschoß 3) täglich zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

— (Die Glasbena Matice) veranstaltet am Freitag den 11. d. M. abends um halb 8 Uhr im Saale des Hotels Union ein Konzert unter Mitwirkung des Opernsängers Bassisten Herrn Josef Krizaj, und des Klaviervirtuosen Herrn Cyril Lizar. Der Kartenverkauf erfolgt in der Trastif Proserengasse 54.

— („Martin Krpan.“) Der hiesige Verlag „Nova založba“ hat kürzlich Franz Levstiks Erzählung „Martin Krpan“, illustriert von Henrik Smrekar, erscheinen lassen. „Martin Krpan“ hat in der slovenischen Literatur trotz seines respektablen Alters einen Ehrenplatz inne und wird von vielen als ein klassisches Beispiel kräftigen Bauernhumors angesehen, der sowohl in den ergötzlichen Dialogen als auch in der urwüchsig grobkörnigen Sprache, die der Autor seinen Helden reden läßt, zum Ausdruck gelangt. Die uns vorliegende Ausgabe bezeichnet „Martin Krpan“ als das erste Bändchen einer Kinderbibliothek. Nun entsteht die prinzipielle Frage: Eignet sich „Martin Krpan“ überhaupt zur Kinderlektüre? Diese Frage kann nur unter der Voraussetzung bejaht werden, daß die Erzählung für die Kinder entsprechend zugeschnitten wird. „Martin Krpan“ hat sich selbst in den für die Oberstufe der Mittelschule bestimmten Lesebüchern Streichungen gefallen lassen müssen; um so mehr wäre dies in einem für Kinder bestimmten Buche am Platze gewesen. Levstik in Ehren, aber wir glauben, daß die Szene zwischen der Kaiserin und Krpan (Seite 24 bis 31) doch ein wenig zu verb gehalten ist und daß darin so manches vorkommt, was eben für kindliche Leser nicht paßt. Kinder merken sich befallentlich den Wortlaut ihrer Geschichten erstaunlich leicht; dürfte nun irgend einem Vater, irgend einer Mutter das Herz vor Erbauung höher schlagen, wenn ihre Kleinen die Erzählung Krpans von seiner Heirat, die messerscharfe Entgegnung der Kaiserin wortgetreu


wiedergäben? Juvsič Krjavelj ist in seiner Art sicherlich auch eine klassische Figur; aber wie würden sich seine Erzählungen in Kindesmund ausnehmen? Den textlichen Teil anbelangend, sei noch erwähnt, daß er getreu nach der Originalausgabe reproduziert wurde; durch Modernisierung einzelner Formen hätte er an seiner Eigenart wohl nicht ein Jota eingebüßt. — Der geschäftige Illustriator Henrik Smrekar hat das Buch mit zwölf Illustrationen in Großformat versehen. Die Ausführung ist fein bis in kleinste Detail und zeigt an vielen Stellen einen satirischen Anflug, aber — die Hauptsache! — die Figur Krpans selbst sagt uns nicht sonderlich zu. Dieser Krpan ist nicht der, wie sich ihn die Phantasie von hundert und hundert Lesern geschaffen! Levstiks Krpan ist ein robuster, muskulöser, vierschrotiger Bauer, eher knochig als fettbeleibt, Smrekars Krpan ist ein Dillbäuch, insbesondere auf dem dritten Bilde. Außerdem stellt ihn Smrekar nahezu als einen Riesen dar, so daß sich einem bei der Betrachtung seiner Figur auf dem vierten Bilde unwillkürlich die Frage aufdrängt, wieso denn ein solch ungeschlachtet Individuum in der niederen (geschlossenen!) Kutsche Platz finden konnte, wenn es nicht darin gleich einem Igel zusammengerollt gekauert wäre. Übrigens ist auf diesem Bilde Krpan so dargestellt, daß es niemandem beifallen kann, ihn als aus der Kutsche steigend anzusehen; seine ganze Haltung ist vielmehr die, als ob er gerade in die Kutsche steigen wollte. Der Kampf mit den Grenzwächtern ist von drastischer Drolligkeit, aber störend wirkt es, daß der von Krpan erwischte Grenzwächter bei den Füßen in fast aufrechter Stellung gehalten wird, während er doch offenbar von Krpan um den Leib gefaßt und dann umgedreht wurde, damit er, nach rechts und links geschwungen, mit den schweren Stiefeln auf die Köpfe seiner unglücklichen Genossen niederschläge. Zudem befindet sich auf diesem Bilde Krpans kleiner Kopf in keinem Verhältnis zu seiner üppigen Körpergröße. Unter den sonstigen Bildern ist dem ersten, das die erste Begegnung des Kaisers Jonez mit Krpan festhält, vor allen übrigen der Vorzug zu geben; so wie Krpan hier dargestellt ist, kommt er dem Levstikschen Krpan ohne Zweifel am nächsten. Alles in allem wäre es zutreffender gewesen, „Martin Krpan“ nicht für Kinder, sondern für Erwachsene illustrieren zu lassen; dann hätte Smrekar als anerkannter witziger Karikaturist reichlichen Spielraum, seinen Zeichenstift in übermütiger Laune zu führen und, da „Martin Krpan“ doch vor allem satirisch zu nehmen ist, Bilder voll ähender Ironie, also ein ergötzliches Bilderbuch für Erwachsene, zu schaffen. So aber ist „Martin Krpan“ ein Zwittler: der Text ist nicht für Kinder, sondern für Erwachsene, wohingegen die Illustrationen nicht für Erwachsene, sondern für Kinder sind! —

— („Cas.“) Inhalt des Doppelheftes 1 und 2: 1.) Dr. Fr. Grivec: Dostojewskij über die Orthodoxie und den Katholizismus. 2.) Dr. A. Proseren: Der ewige Kreislauf im Weltall. 3.) Dr. Josef Srebrnič: Bersäumte Augenblicke im Leben der slawischen Völker. 4.) Prof. Dr. Josef Kratochvil: Der Neoidealismus der böhmischen Philosophie. 5.) Dr. A. Publica: Der Rationalismus und seine Strafe. 6.) Dr. A. Ušenič: Die Philosophie des Krieges. 7.) Andreas Kopytar: „Le sens de la mort“. 8.) Ivan Dornik: „Deveta dežela“. 9.) Umschau.

Tagesneuigkeiten.

— (Schloß La Granja niedergebrannt.) Aus Madrid, 2. Jänner, wird gemeldet: Um 11 Uhr vormittags brach im Schloß La Granja ein Brand aus, der sich infolge

41



Vsem sorodnikom, prijateljem in znanem naznanjamo, da je naša ljubljena mati, gospa

Franja Pirc

vdova ekspeditorja južne železnice

danes po dolgem in težavnem potu dospela do svojega cilja.
Dne 6. t. m. ob 4. uri popoldne jo prenesemo iz hiše v Sodni ulici št. 4 k večnemu počitku k Sv. Križu.

Ljubljana, dne 4. januarja 1918.

Dr. Makso Pirc.
Emilija Pirc.
Emanuel Pirc.

Mesto vsacega drugega obvestila. Mestni pogrebni zavod.

bestigten Windes im ganzen Schlosse ausdehnte, ehe die Feuerwehre eintraf. Das Feuer griff auf die Kollegiatkirche über. Die Kirche und das Schloß wurden vollständig zerstört. Mehrere Häuser in der Nähe stehen in Brand. Da alle Brunnen und Wasserleitungen zugefroren sind, waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Nur sehr wenig Gemälde und Wertgegenstände wurden geborgen. Der Schaden ist unermeßlich.

— (Ampère als Kriegssopfer.) Daß der Krieg selbst unter den längst verstorbene Berühmtheiten noch Opfer findet, beweist das von „L'Œuvre“ mitgeteilte Schicksal der Statue des berühmten französischen Naturforschers Ampère. Ampère wurde in dem kleinen Dorf Polemyeuq unweit von Lyon geboren und an der Stelle seines einstigen Hauses erhebt sich die einzige Statue, die ihm Frankreich errichtet hat. Bekanntlich war das größte Verdienst Ampères seine elektrodynamische Analyse, auf die zum Teile die Erschließung der modernen Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität zurückzuführen ist. Nun sind die Gemeinden in besagter Gegend sämtlich mit elektrischem Licht versehen, das auch heute, allerdings in vermindertem Maße, brennt. In einem einzigen Dorfe hat der Gemeinderat

aus Gründen der Kriegssparfamkeit jetzt das elektrische Licht abgeschafft, so daß in dem Ort völlige Dunkelheit herrscht. Es ist das Dorf Polemyeuq. So hat der Krieg veranlaßt, daß das Standbild eines der größten Bahnbrecher der Elektrizität sich den vaterländischen Einschränkungsbestimmungen unterwerfen und im Dunkeln bleiben muß.

— (Wie das Tatjana-Märchen entstand.) Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ verrät einiges über die Entstehung des Romans von der angeblichen Flucht der Zarentochter Tatjana. „Vor einigen Wochen“, schreibt er, „erschien in einem englischen Hafen ein Dampfer, der aus Archangelsk kam. Über die Passagiere, die er brachte, wird, man weiß nicht recht warum, allerlei Geheimnisvolles angedeutet; es waren, wie versichert werden kann, recht brave, aber etwas simple Leute, die die Nachricht verbreiteten, daß an Bord ihres Schiffes infognito auch eine der Töchter des Zarenpaars, und zwar die Großfürstin Tatjana Nikolajevna, nach England gelangt sei, um sich von hier nach Amerika zu begeben. Und das wurde ohne weiteres geglaubt, genau so, wie man 1914 versicherte, daß „auf drei Schiffen“ eine ganze russische Armee von

Archangelsk nach England gereist sei. Die Geschichte von der entlaufenen Zarentochter wurde bald mit allerlei romantischen Einzelheiten ausgeschmückt; man berichtete beispielsweise, daß sie, um sich frei bewegen zu können, einen jungen Offizier, den Sohn des Generals Baron Fredericks, geheiratet habe, was schon darum unmöglich wäre, weil der einzige Sohn des Barons Fredericks schon vor einem Jahre an der Ostfront gefallen ist. Die Romandichter sollten doch mindestens bei ihren Erfindungen etwas vorsichtiger zu Werke gehen, damit sie nicht sofort auf Lügen ertappt werden. Im übrigen hätte die Großfürstin selbst in Männerkleidern nicht ohne Paß oder andere Ausweispapiere nach England gelangen können. Es wird hier scharf aufgepaßt und die zuständigen Behörden versichern glaubhaft, daß sie keine Prinzessin gesehen haben.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

29 Böhmisches Industrial-Bank.

Der Geldeinlagensaldo betrug Ende Dezember 1917: K 215,532.062.81.

Amtsblatt.

26 Präj. 8458/18/17.

Rundmachung.

Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden für die Schwurgerichtssitzung im Jahre 1918 bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Hofrat und Kreisgerichtspräsident Franz Garzarotti Ebl. v. Thurnloch und als Stellvertreter der Oberlandesgerichtsrat Jakob Jare und der Landesgerichtsrat Josef Zmavec berufen.

Graz, am 31. Dezember 1917.

k. k. Oberlandesgerichtspräsidentium Graz.

34 Pr. VII 1/18/1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Erstgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 2 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 1. Seite abgedruckten Aufsatzes „Nikdo naj se ne vmesava v naše notranje razmere“, beginnend mit „Novoletne sanje“ und endend mit „mu je drago“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verhängte Beschloagnahme der Nummer 2 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beschrifteten Aufsatzes erkannt.

Laibach, am 4. Jänner 1918.

36 Vr VII 102/17/29

V Imeru Njegovega Veličanstva Cesarja!

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, je razsodila tako:

Avčust Tomažič, veletrgovec v Ljubljani, je kriv,

da je, radi draženja že kaznovan, zahteval, trgovaje na debelo, dne 22. januarja 1917 v Ljubljani, izrabljajoč izredne, jo veji in stanju povzročene razmere, za neobhodno potrebno reč, emendolski sir, ki ga je dne 18. januarja 1917 kupil po 7 K 80 h kg, očitno čezmerno ceno 13 K 50 h za kg, s čimer je zakrivil pregrešek draženja po § 18, št. 2, cesarskega ukaza z dne 21. avgusta 1916, drž. zak. št. 261,

in se obsoja

po istem § z ugovorbo § 260. b) k. z. na 1 teden strogega zopora, postrebnega z o. m. t. o. m. ležiščem, in na denarno kazen 200 K, za slučaj nezakriviljivosti iste v nadaljnjih 20 dni v zaporu in po § 389. k. pr. r. v povračilo kazenskih stroškov.

V Ljubljani, dne 9. junija 1917.

25

Sklep. Ne 534/17/2

Vsled prošnje Franceta Cerar, posestnika iz Spod. Tustajna št. 31, se uvaja postopanje za amortizacijo baje zgorelih knjižic Posojilnice in hranilnice v Moravčah št. 2282 z vlogo 425 K in št. 1453 z vlogo 1092 K 87 h.

Imejitelj teh knjižic se torej poziva, da v 6 mesecih svoje pravice uveljavi, drugače se bodo te knjižice po preteku tega roka neveljavnim spoznale.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu, oddelek I., dne 30. novembra 1917.

28

Oklic. C 47/17/3

Zoper Andreja Kočevar, posestnika v Viševku, podalo je Konsumno društvo v Staremtrgu tožbo radi 299 K 96 h.

Razprava se bo vršila dne 9. januarja 1918,

ob 10. uri dopoldne.

Ker je toženec neznanega bivališča, se mu je postavila za skrbnico žena Terezija Kočevar, katera ga bo zastopala, dokler se ne zgasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. I., dne 26. decembra 1917.

20

Oklic. Ne 540/17/1

Na prostovoljni sodni dražbi se bo prodalo dne

10. januarja 1918,

ob 10. uri dopoldne, v Preserju h. št. 23 sedem gozdnih parcel v izmeri 13 ha 35 a, lastnih g. Francetu Filipiču, posestniku v Preserju.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, oddelek I., dne 31. decembra 1917.

3386

Oklic. E 47/17-10

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Hranilnice in posojilnice v Stariloki po c. kr. notarju Nikotu Lenček iz Škofjeloke se bo dne

25. januarja 1918,

ob 10. uri dopoldne, pri tem sodišču v izbi št. 1 na podstavi s tem odobrenih pogojev dražila sledeča nepremičnina:

Hiša št. 9 v Škofjeloki, predmestje Studenec, z delavnico in vrtom (parc. št. 189), vl. št. 333 k. o. Škofja Loka.

Cenilna vrednost 8575 K; najmanjši ponudek 4287 K 50. Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiškoknjižni

izpisek, hipotekarni izpisek, izpiske iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spredaj oznamenjem sodnem oddelku med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, sicer bi se ne mogle več uveljavljati glede nepremičnine same.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjeloki, odd. II., dne 30. novembra 1917.

5

Oklic. C I 46/17/5

Zoper Antona Goltes, posestnika v Sajevcah, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici po Mariji Goltes, užitarici v Sajevcah, tožba zaradi preživitka.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

28. januarja 1918,

ob 9. uri dopoldne, soba št. 4.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnico gospa Marija Goltes, rojena Junh, posestnikova žena v Mrtvicah. Ta skrbnica bo zastopala toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne ogasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica, odd. II., dne 28. decembra 1917.

3512

Oklic. A I 1855/17-5

Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger.

Marianne Ghioffino, Lehrerin in Laibach, Knafeljeva ulica Nr. 4, ist am 19. Oktober 1917 gestorben.

Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am

30. Jänner 1918,

um 9 Uhr vormittags, Zimmer 36, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 19. Dezember 1917.

Unterricht in der türkischen Sprache

wird erteilt.

Adresse in der Administration dieser Zeitung zu erfragen. 33 3-1

Wohnung

mit 3 Zimmern, womöglich mit elektr. Beleuchtung, wird von einer kinderlosen Partei

zum **Maitermin** gesucht.

Gefällige Anträge unter „**Mal 3**“ an die Administration dieser Zeitung. 33 3-1

Zwei kleine

nett möbl. Zimmer

m. elektr. Licht, sind an einen einzelnen Herrn

sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 40 2-1

Verlaufen

hat sich

Dobermannhund

mit Marke 702, hört auf den Namen „Rebell“, auch „Beloi“.

Gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei **Petrin, Chröngasse 8.** 50

G. FLUX

Laibach 49

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

sucht dringend: Köchinnen und Stubenmädchen für Laibach und auswärts, guter Lohn, Re segeld hier; Zahlkellnerin für größeres Lokal; Kinderfrau; Kindermädchen; Mädchen für alles; Gärtner etc. — Empfohlen wird: Netter, junger Diener mit 3jähr. Zeugnis; Kammerfrau; mehrere Verkäuferinnen; ältere Offiziersköchin etc. etc.

Arbeiter - Lebensmittel - Abteilung der Austriawerft A. G., Triest, bittet um Offertstellung von Lebensmitteln. 4 6-2

Zimmer und Kabinett

oder großes Zimmer, möbliert, mit mit Küche oder Küchenbenützung, womöglich in der Nähe der Landwehrkaserne **sofort zu mieten gesucht.**
Geß. Zuschriften unter „Nr. 32“ an die Administration dieser Zeitung. 32 3-1

Zur **Vergrößerung eines besteingeführten Geschäftes wird ein mittätiger Teilhaber** mit 20.000 bis 30.000 Kronen **gesucht.**
Keine besonderen Kenntnisse nötig. Näheres unter „Invalid 1880“ in der Administration dieser Zeitung. 37 2-1

Möbliertes Zimmer

schön und rein, mit separ. Eingang, wird von solidem Angestellten **gesucht.**

Anträge unter „1. Februar 1918“ an die Administration dieser Zeitung. 39 2-1

Die Herbst- und Winter-Nummer des 2583 21 **Favorit-Mode-Albums** Ausgabe 36 ist soeben erschienen und in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Registrier-Kassen-Ankauf

findet bis auf weiteres durch die Einkaufsstelle der **National-Registrier-Kassen G. m. b. H., Wien, VII., Siebensterngasse 31,** statt. 6

Eine **polzgefütterte dunkelblaue Offiziers-Kammgarnbluse** ist um 250 K abzugeben. Aus Gefälligkeit im Geschäft **Šusteršič, Alter Markt Nr. 2.** 18 3-2

Geübte Stenotypistin für Militärkanzlei in Laibach **gesucht.** Anfrage bei der Administration dieser Zeitung. 3582 3-3

Zwei möblierte Zimmer jedes mit separ. Eingang, event. mit Küche sind mit 15. Jänner zu vermieten: **Erjavecstraße Nr. 14, I. Stock,** zwischen 3 und 4 Uhr nachm. 22 1

500 KRONEN zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „**Ria - Balsam**“ Ihre **Hühneraugen, Warzen und Hornhaut** nicht in drei Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 2 75 drei Tiegel K 5 50, 6 Tiegel K 8 50. Hunderte Dank-u. Anerkennungsschreiben. **Kemeny, Kaschau (Kassa) I. Postfach 12/539, Ungarn.** 3082 13-3

Soeben erschienen: **Velhagen und Klasings 3477 3** **Kriegs-Almanach für 1918.** K 4.40. (Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 4.65 portofreie Zusendung) **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Buch- und Musikalienhandlung.

Komplette 3523 12-2 **Geflügelhöfe** in jeder Größe, **Brutmaschinen** für Land- und Gutsbesitzer, **Knochenmühlen** zur Futterbereitung für Hand- und Kraftbetrieb kauft man am besten bei **Nickerl & Co., G. m. b. H.,** Spezialunternehmung für rationelle Geflügel- und Kleintierzucht **Inzersdorf 62 bei Wien.** Verlangen Sie den großen Katalog Lehrbuch Nr. 62 gegen 1 Krone in Marken.

Am 1. Jänner wurde auf dem Weg vom Kino Central, durch die Knafflgasse, Schellenburggasse, Sternaallee, Judengasse ein **braunes Portemonnaie** mit einem Wertheimschlüssel und einigen italienischen Münzen **verloren.** Der redl. Finder wird gebeten, den Fund in unserer Administ. abzugeben. 15 3-2

Böhmische Gansfedern! versendet per Post zu 5 kg I-ma Haldek, **Prag-Smichov, Kinskystraße 1:** 1 kg weiße, ungeschliffen . . . K 10.-
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 5.-
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3.20
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 24.-
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 16.-
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 10.-
27 6-1

Gewissenhaften Unterricht in der italienischen Sprache nach bewährter Methode erteilt **MARIO GLATZ** Mestni trg 17, II. Stock, Tür 10. Referenzen aus den besten Kreisen. 17

Vermiete für ständig 3-1 **möbliertes Zimmer** mit separ. Eingang im I. Stock. Anzufragen: **Krakovski nasip Nr. 4,** I. Stock, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Elegant möbliertes 3-1 **Zimmer** mit Erker, mit ein oder zwei Betten **ist sofort zu vermieten.** Anzufragen in der Admin. d. Ztg.

Wegen Todesfalles ist ein schöner, großer **Reisepelz** im Werte von 1400 K um 800 K und ein solcher im Werte von 650 K um 400 K **verkäuflich.** Adresse in der Admin. d. Ztg. 24 2-1

Klavier, Pianino, Harmonium **kauft** **Klavierlehrer.** Anträge unter „Musik“ an die Administration dieser Zeitung. 16 3-2

Für Rohwaren und Wildwaren als: Fuchse, Marder, Irtisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc. **bezahle ich die höchsten Preise.** Geß. Offerte und Zusendungen erbeten an **Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt.** 3136 43-13

Korke Zahle für ganze, nicht gerissene, gebrauchte Flaschenkorke **K 35.-** per Kilo für fehlerlose, ganze **Champagner-Naturkorke** per Stück **K 1.20** und übernehme jedes Quantum gegen Nachnahme. 8 6-1 **A. KOHN, Prag-Karolinental 496.**

Ljubljanska kreditna banka. V mesecu decembru 1917 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun K 9,111.907.44, dvignilo pa K 15,900.234.70. Stanje vlog koncem decembra K 39,738.669.31.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen
Gegründet 1842. Telefon Nr. 154.
Brüder Eberl
Bau- und Möbelanstreicher, Lackierer und Schriftmaler
empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.
Olfarben-, Lack- und Firnishandlung
(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).
Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmalerarbeiten entgegengenommen.
Kreide - Karbolinum - Leim

Neuestes **Operetten-Schlager-Album** (Elite-Melodien-Album Heft 9.)
Inhaltsverzeichnis 31 Werke u. a.
Gilbert, In der Nacht . . . Ja, wenn das der Petrus wüßte
Mädchen sind wie die Engelein
Puppchen, du bist mein Augenstern
Das haben die Mädchen so gerne
Liebliche kleine Dingerchen
Man lacht, man lebt, man liebt
Liebchen, laß uns tanzen . . . Kollo, Pauline geht tanzen
Petri-Martell, Seemanns Los
Zerkowitz, Fiederlied u. v. a.
für Violine, Mandoline, Flöte, Klarinette, Trompete à K 1.92
hiezü Pianobegleitstimme (nicht als Klaviersolo verwendbar) K 2.88
mit Postzusendung je 30 h mehr.
Vorrätig in der 1482 13
Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Anforderung von Nüssen.

Mit der Verordnung am 27. November 1917, L. G. Bl. Nr. 57, hat die krainische Landesregierung die Nüßernte des Jahres 1917 in Krain unter Sperre gelegt und zur Versorgung der Bevölkerung angefordert. Ungeachtet der Sperre dürfen die Besitzer von Nüssen jene Menge verbrauchen, welche sie für ihren Haushalt benötigen; sie dürfen aber auch aus ihren Vorräten an unmittelbare Verbraucher abgeben, doch gilt hier die Beschränkung, daß an ein und dieselben Verbraucher nicht mehr als höchstens 10 Kilogramm abgegeben werden dürfen. Unbeschadet dieser Ausnahmsbestimmungen sind die Erzeuger, Verwahrer, Händler etc. von Nüssen verpflichtet, ihre Vorräte der Gemüse-Obst-Landesstelle in Laibach bei der Krainischen Approvisionierungs-Gesellschaft (Gradišče Nr. 10, I. Stock) zum Kaufe anzubieten. Die gefertigte Gemüse-Obst-Landesstelle fordert hiemit sämtliche Erzeuger, Besitzer und Händler von Nüssen auf, daß sie ihre anbot- und abgabepflichtigen Vorräte an Nüssen zuversichtlich binnen 5 Tagen zum Kaufe anbieten. Die Gemüse-Obst-Landesstelle wird je nach der Güte der Ware Preise bis zu K 5.— pro Kilogramm bezahlen. **Personen, welche der Anzeige, bezw. Anbotpflicht nicht rechtzeitig nachkommen, sind strafbar; außerdem werden ihnen die abgabepflichtigen Vorräte zwangsweise abgenommen, wobei ein entsprechend niedriger Preis festgesetzt werden wird.** 12 2-2

Von der Gemüse-Obst-Landesstelle in Laibach.

Briefmarken-Kauf und Tausch.

Bei Zusendung von Portovergütung durch Oberleutnant Skene, Graz, Sanatorium Wiesler. 23

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug
Anstreicher und Lackierer.

768 31

Tee **„RUBIKAN“** Tee
ges. geschützt 3189 12

Ein Paket = 100	Karton Nr. 1	K 40.—
„ „ = 100	„ „ 2	K 80.—
„ „ = 100	„ „ 3	K 160.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Großhändler Rabatt! **Vertreter gesucht!**
Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,
Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

Wir liefern:

3143 20-18

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben
Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistratur (Möbel und Mappen)
Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

Technisches Bureau

zur Anfertigung von Plänen und Voranschlägen aller Art Behördlich konzessioniertes **Privatvermittlungsbureau zum An- und Verkauf von Grundstücken, Wäldern und Besitzungen.**

VALENTIN ACCETTO

beideter gerichtlicher Sachverständiger

Laibach, Trnovski pristan Nr. 14.

Auf Wunsch werden auch alle private Schätzungen in der Stadt und auf dem Lande vorgenommen. Verkäufer und Käufer mögen sich an das obige Vermittlungsbureau wenden. Auch übernehme ich Bauarbeiten und deren Inspektion. Verschwiegenheit garantiert. 2820 19

IX. k. k. österr. Klassenlotterie

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

K 300.000	HAUPTTREFFER	Nr. 10.202, 16. Oktober 1915
„ 100.000	„	„ 88.805, 11. „ 1917
„ 60.000	„	„ 60.606
„ 30.000	„	„ 68.435
„ 10.000	„	„ 7.788, 130.169
„ 5.000	„	„ 68.425

und viele Treffer zu K 2000.—, 1000.—, 800.—, 400.—

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

K 1,399.600.—

Nächste Ziehung findet am 15. und 16. Jänner 1918 statt

Zur Verlosung kommen 3200 Gewinne per K 591.800.—

Lose für diese Klasse empfiehlt die

Laibacher Kreditbank in Laibach

als Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassenlotterie 3540 3-2

und deren

Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt, Spalato und Görz (dz. Laibach).

Preise der Lose für die Besitzer der Vorklasse: $\frac{1}{1}$ K 40.—, $\frac{1}{2}$ K 20.—, $\frac{1}{4}$ K 10.—, $\frac{1}{8}$ K 5.—.

Spielpläne und Auskünfte gratis

$\frac{1}{2}$

K 40

Gewinne werden sofort und ohne Abzug ausbezahlt

$\frac{1}{8}$

K 10